

Zeit der Dornen ist jetzt für mich da, aber ich will unverzagt sein; ich will Deinem Worte glauben, guter Vater! Dein Sprichwort geht doch vielleicht auch an mir in Erfüllung: „Geduld bringt Rosen.“

Vierzehntes Kapitel.

Mariens Verstoßung.

Uⁿter den mancherlei Leiden, die Marie zu dulden hatte, kam nun der 25. Juli, der Namenstag ihres seligen Vaters. Dieser Tag war sonst immer ein Freudentag für sie; allein dieses Mal begrüßte sie den anbrechenden Morgen, der hell und golden in ihre Kammer strahlte, mit Thränen. Sie hatte ehemals an diesem Tage ihrem Vater allemal irgend eine Freude gemacht; ihm ein Geschenk überreicht, das sie selbst heimlich verfertigte, ihm eine besondere Speise bereitet, eine Flasche Wein vorgeseht und den reichlich gedeckten Tisch mit Blumen geziert. Sie hätte ihre Liebe zu ihm auch jetzt noch gern an den Tag gelegt. Die Landleute der Gegend hatten den Gebrauch, die Gräber geliebter Freunde, besonders an solchen Gedächtnistagen, mit Blumen zu zieren; sie hatten Marie oft um Blumen gebeten, die sie ihnen allemal sehr gern gab. Es kam ihr daher der Gedanke, das Grab ihres Vaters auch mit Blumen zu schmücken. Das niedliche Körbchen, das zu ihrem harten Schicksal den ersten Anlaß gegeben hatte, stand auf dem Kasten und fiel ihr in die Augen. Sie nahm es,